

# Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) vom 31. Januar 2009 kann das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK wie bisher weitergeführt werden; das heißt, Ärztinnen und Ärzte können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben und dokumentieren (davon können zehn dieser geforderten Punkte pro Jahr durch Selbststudium erworben werden „Kategorie E“). Die hier erworbenen Punkte sind selbstverständlich auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Weitere Punkte können durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) gesammelt werden, zum Beispiel erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Prävention in der klinischen Toxikologie. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Verena Schrettl und Universitätsprofessor Dr. Florian Eyer mit nachfolgend richtiger Beantwortung folgende Punkte (Lernerfolgskontrolle muss komplett beantwortet sein):

zwei Punkte bei sieben richtigen Antworten,  
drei Punkte bei zehn richtigen Antworten.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter [www.blaek.de/online/fortbildung](http://www.blaek.de/online/fortbildung) oder [www.blaek.de](http://www.blaek.de) (Rubrik Ärzteblatt/Online-Fortbildung).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der Januar/Februar-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2013.

## 1. Zur Verhaltensprävention zählt:

- Aufklärung von Erziehungsberechtigten.
- Aufbewahren von Gefahrenstoffen unter der Spüle.
- Kleinkindern zu verbieten, auf dem Spielplatz zu spielen.
- Die Packungsgröße von Medikamenten zu verkleinern.
- Bei Intoxikationen Kohle zu verabreichen.

## 2. Zur Verhältnisprävention zählt:

- Die Anzahl von Tabletten pro Packung von 40 auf 20 zu reduzieren.
- Essigreiniger im Haushalt durch Reiniger mit Natriumhydroxid zu ersetzen.
- Das Volumen von Putzmitteln von 100 ml auf 250 ml zu erhöhen.
- Das wirtschaftliche Verschreiben von möglichst großen Packungsgrößen.
- Das Volumen von Entkalkern zu reduzieren und parallel dazu aber die enthaltene Zitronensäure durch hochprozentige Salpetersäure zu ersetzen.

## 3. Die Sekundärprävention in der klinischen Toxikologie zielt darauf ab, ...

- die Einnahme von toxischen Substanzen zu verhindern.
- Kindern bei Einnahme potenziell toxischer Substanzen präventiv immer Dimeticon zu verabreichen.
- kindersichere Verschlüsse an Flaschen anzubringen.
- gezielt nur medizinisch geschulte Ersthelfer anzusprechen.
- die Resorption von Giften zu vermindern oder die Konzentration toxischer Substanzen im Kreislauf zu reduzieren.

## 4. Sie treffen als Notarzt bei einem soporösen Patienten ein, der fraglich Spülmittel mit seinen Blutdruckmedikamenten eingenommen hat. Was ist zu tun?

- Als allererstes ist eine Magenspülung durchzuführen.
- Dem Patienten über eine Magensonde Sirup zum Erbrechen geben.
- Den Patienten stabilisieren und bei gesicherten Atemwegen erwägen, Dimeticon über die Magensonde zu geben.
- Auf dem Rücken gelagert in die Klinik transportieren.
- Dem Patienten Apomorphin verabreichen.

## 5. Ein zweijähriger Junge (13 kg) hat mehrere Zigaretten vom Vater gegessen und der Giftnotruf hat die Gabe von Aktivkohlepulver empfohlen. Empfohlen wurde wahrscheinlich ...

- drei Kohlekompressen zu geben.
- 13 g Aktivkohle zu geben.
- 2 g/kg KG Aktivkohlepulver zu geben.
- Aktivkohle gemeinsam mit Glaubersalz zu verabreichen.
- 13 Kohlekompressen zu geben.

## 6. Ein depressiver Patient hat eine Flasche Essigessenz getrunken und nun klagt er über Brennen im Mundraum sowie über einen retrosternalen brennenden Schmerz. Deshalb:

- Lösen Sie Erbrechen aus.
- Verabreichen Sie ihm Aktivkohlepulver, und zwar 1 g/kg KG.
- Schließen Sie eine Perforation im Gastrointestinaltrakt aus und führen im Verlauf gegebenenfalls eine Ösophago-Gastro-Duodenoskopie durch.
- Machen Sie sofort eine Magenspülung.
- Geben Sie ihm zur Neutralisierung große Mengen an Wasser zu trinken.

## 7. Bei der Durchführung einer repetitiven Aktivkohlegabe ist folgendermaßen vorzugehen:

- Bei der ersten Gabe sollte 1 g/kg KG, maximal aber 50 g zusammen mit einem Laxanz verabreicht werden.
- Sie kann alle vier bis sechs Stunden durchgeführt werden, bis zu einer Gesamtmenge von 300 g.
- Die repetitive Kohlegabe ist obsolet, da die toxische Substanz bereits resorbiert wurde.
- Die Aktivkohle kann keine Obstipation auflösen.
- Sie verabreichen einmalig 50 g Kohle.

## 8. Ein dreijähriges Mädchen hat vor 15 Minuten eine Ihnen unbekannt Beere gegessen. Die Mutter hat Ihnen aber ein Foto von der Beere mitsamt dem Stiel mitgebracht. Dort sehen Sie eine sehr dunkle Beere, die von kleinen Blättern umgeben ist und einzeln an einem Stiel hängt. Sie schlagen ihr Giftpflanzenbuch auf und können die Beere identifizieren und unternehmen deswegen Folgendes:

- Sie geben dem Kind Flüssigkeit zum Trinken, da es allenfalls zu gastrointestinalen Beschwerden kommen kann.

- b) Sie geben dem Kind 1 g/kg KG Aktivkohlepulver, damit die toxische Substanz in der Beere an die Kohle gebunden wird und möglichst nicht oder kaum resorbiert werden kann. Danach lassen Sie das Mädchen in der Klinik überwachen.
- c) Das war nur eine Sauerkirsche und es ist mit keiner Intoxikation zu rechnen.
- d) Sie schicken die Mutter mit dem Mädchen wieder nach Hause, da Sie die Beere nicht identifizieren können.
- e) Sie verabreichen dem Kind eine Kohlekomprette pro kg/KG in einem dunklen Saft aufgelöst.

**9. Zu Ihnen in die Notaufnahme kommt eine Frau mit massivem Erbrechen und Durchfall, die von einer Nachbarin selbst gesammelte Pilze bekommen hat. Die Pilze hatte sie heute Mittag (vor rund drei Stunden) gegessen. Was ist zu tun?**

- a) Sie verabreichen der Patientin Imodium gegen Ihre Durchfälle.
- b) Sie fragen die Dame, ob sie gegebenenfalls noch Reste von der Mahlzeit zu Hause hat.

- c) Sie führen eine Magenspülung durch.
- d) Sie empfehlen der Patientin Metoclopramid und schicken sie wieder nach Hause.
- e) Sie verabreichen der Patientin Ipecac-Sirup.

**10. Ein Kind hat eine unbekannte Menge der Antifaltencreme der Mutter gegessen und diese ruft nun aufgelöst bei Ihnen in der Praxis an. Da Sie nicht mehr genau wissen, ob das gefährlich ist, rufen Sie den Giftnotruf an. Dieser teilt Ihnen Folgendes mit:**

- a) Das ist ungefährlich und kann allenfalls zu Magen-Darm-Beschwerden führen; das Kind sollte etwas trinken.
- b) Die Mutter sollte das Kind zum Erbrechen bringen.
- c) Die Mutter sollte in die nächste Apotheke fahren und Aktivkohlepulver besorgen.
- d) Die Mutter sollte mit dem Kind bei Ihnen in der Praxis vorbeikommen, damit Sie dem Kind 1 g/kg KG Aktivkohlepulver verabreichen können.
- e) Das ist lebensbedrohlich. Die Mutter sollte umgehend den Notarzt rufen.

**Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):**

	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>e</b>
<b>1</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>2</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>3</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>4</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>5</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>6</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>7</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>8</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>9</b>	<input type="checkbox"/>				
<b>10</b>	<input type="checkbox"/>				

**Veranstaltungsnummer: 2760909004821470011**  
**Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:**

**Platz für Ihren Barcodeaufkleber**

**Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.**

.....  
 Name

.....  
 Berufsbezeichnung, Titel

.....  
 Straße, Hausnummer

.....  
 PLZ, Ort

.....  
 Fax

.....  
 Ort, Datum

.....  
 Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift